

# Volkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-90 — Volkshel-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Die neue belgische Regierung

### Ein Zweiparteien-Kabinett mit Nichtparlamentariern

Brüssel, 21. Februar. Nach einer Ministerkrise von 13tägiger Dauer wurde am Dienstag eine neue belgische Regierung unter der Ministerpräsidentenschaft des katholischen Senators Pierlot gebildet. Die neue Regierung stützt sich auf die katholische Partei, die Partei des Ministerpräsidenten, und auf die sozialdemokratische Partei; sie ist also nur eine Zweiparteienregierung statt der bisherigen Dreiparteienregierung, da die liberale Partei keine Vertreter im Kabinett Pierlot hat.

Das neue Kabinett Pierlot, das sich an Stelle der bisherigen 14 nur aus 11 Ministern zusammensetzt, umfasst drei katholische und drei sozialdemokratische Parlamentarier und fünf Nichtparlamentarier (Vertreter der katholischen und sozialdemokratischen Partei), darunter der bisher noch nicht ernannte Kolonialminister, der aus dem kolonialen Verwaltungsdienst entnommen werden wird.

Der neue belgische Ministerpräsident Pierlot ist seit 1928 katholischer Senator der Provinz Lüttich. Von 1934 bis 1935 war er Innenminister, 1936 wurde er Landwirtschaftsminister im zweiten Kabinett Van der Smissen.

Der neue Justizminister de Schryver ist katholischer Abgeordneter von Gent; er war von 1935 bis 1937 Ackerbau- und Innenminister.

Der Außenminister Soudan, sozialistischer Senator, war zuletzt Finanzminister im Kabinett Janjon im Jahre 1938.

Der neue Minister für Inneres und Gesundheit de Felers ist sozialdemokratischer Abgeordneter von Antwerpen und war zuletzt Ratsherr in dieser Stadt.

Der Finanzminister Gutt bekleidete daselbe Amt bereits im Kabinett Theunisz (1934—35).

Der Landwirtschafts- und Wirtschaftsminister Richard ist ein bekannter belgischer Finanzmann und Direktor der belgischen Elektrizitätsgesellschaft.

Der Kultusminister Blancquart ist Professor der Universität Gent und gilt als ein Vorkämpfer der flämischen Kulturautonomie.

Brüssel, 21. Februar. Die neue belgische Regierung trat am Dienstag abend zu einem Ministerrat zusammen, um das Regierungsprogramm festzulegen. In der vierstündigen Sitzung ergaben sich Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung der Richtlinien so daß ein neuer Ministerrat für Mittwoch anberaumt werden mußte. Am Donnerstag will sich die neue Regierung dem Parlament vorstellen. Die Aufnahme der Regierung ist in der Desfinitivität allgemein keine günstige. Man sagt ihr allgemein keine lange Lebensdauer voraus und betrachtet sie als eine Zwischenlösung bis zur Beilegung der flämisch-wallonischen Streitfragen.

Pierlot selbst teilte mit, daß die Regierung wieder abtreten werde, wenn sie nicht das Vertrauen sowohl der katholischen wie auch der sozialdemokratischen Partei erhalten werde. Die Liberalen stehen der neuen Regierung ablehnend gegenüber, weil sie die Lösung der Affäre Martens nicht auf ihre Programm geschrieben habe.

Die Sozialdemokraten verlangen, daß die Regierung keine Deflation betreibe und die Demokratie sicherstelle. Ferner fordern sie die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der flämisch-wallonischen Streitfragen.

## Berards Mission

Paris, 21. Februar. Senator Berard, der sich zur Zeit in St. Jean de Luz aufhält, wird den Ort am Mittwoch gegen 11 Uhr wieder verlassen, um sich nach Burgos zu begeben, wo er im Laufe des Nachmittags eine Besprechung mit General Jordana haben wird.

Berard hatte, so meldet Havas, am Dienstag vor-mittag eine kurze allgemeine telefonische Besprechung mit dem französischen Außenminister in Paris. Der ins einzelne gehende Bericht über seine Besprechungen in Burgos sei bereits am Abend vom Kabinettschef bei Außenministerium Charles Saint nach Paris gebracht worden. Saint hatte bereits um 22 Uhr am Montag St. Jean de Luz verlassen und hat mit Außenminister Bonnet am Dienstag eine längere Besprechung gehabt. Er wird morgen 8 Uhr in St. Jean de Luz zurückkehren, von wo aus er Berard nach Burgos begleiten wird.

## Die Kosten für die Unterbringung der spanischen Flüchtlinge

Das französische Finanzministerium hat ein besonderes Konto eingerichtet, auf dem alle Ausgaben, die für die Unterbringung der spanischen Flüchtlinge notwendig sind, gebucht werden. Diese Kosten entstehen zunächst durch den Bau und die Anlage von Konzentrationslagern und die Verpflegung der nach Frankreich übergegangenen spanischen Armee. Jeder spanische Soldat wird täglich etwa 10 Francs kosten, so daß die Gesamtausgabe monatlich 80 bis 90 Millionen Francs betragen wird. Dazu kommen die Kosten für die Unterbringung von Frauen und Kindern, die mindestens ebensoviel betragen. Endlich die Hospitalkosten für die bis jetzt 10 000 Verwundeten. Als letzter Posten muß auch der veranschlagt werden, der durch die notwendige Konzentrierung von Truppen und Genarmen, insgesamt 50 000 Mann, entstanden sind. Mindestens muß man, alles in allem, mit 200 Millionen Francs pro Monat rechnen. Diese Summen sollen zunächst aus der Uebernahme von Waffen und Material amortisiert werden. Außer den zahlreichen Geschützen, Tanks und Lastwagen sind in Frankreich auch 65 Flugzeuge gelandet, deren Wert allein 150 Millionen beträgt. Reichen diese Materialwerte nicht aus, so dürften die in Frankreich zum Teil aufbewahrten Goldfonds der Bank von Spanien für diese Zwecke herangezogen werden.

## 20 Millionen Franken Unterstützungskredit

Paris, 21. Februar. Das amtliche Gesetzentwurf bringt eine Verordnung über einen Kredit von 20 Millionen Franken, der zur Unterstützung der spanischen Flüchtlinge in Frankreich dienen soll.

Paris, 21. Februar. Der Befehlshaber der 31. Infanteriedivision in Montpellier General Ahler traf in Perpignan ein, um die Oberaufsicht über sämtliche Konzentrationslager zu übernehmen. Wie ferner verlautet, soll sich die französische Regierung bereit erklärt haben, die von den katalanischen Truppen nach Frankreich mitgeführten politischen Gefangenen, die ursprünglich gegen französische Gefangene in Spanien ausgetauscht werden sollten, freizulassen und an die spanische Grenze zu befördern. Ein erster Transport von 300 Mann ist bereits abgegangen.

## Italien bewaffnet den Yemen

### Strategie um das Rote Meer.

Der Londoner „Daily Herald“ meldet, daß Italien dem König von Yemen Waffen liefert und als Gegenleistung die Kontrolle über eine Anzahl strategisch wichtiger Inseln im Roten Meer erhalte.

Die italienische Regierung verstoße damit, so hebt das Blatt hervor, gegen den Inhalt des englisch-italienischen Abkommens.

## Papstwahl am 1. März

Rom, 21. Dezember. Der Zusammentritt des Konklaves zur Wahl des neuen Papstes ist endgültig auf Mittwoch, den 1. März, festgelegt worden.

## Deutscher Durchmarsch durch die Tschechei?

### Eine interessante Anfrage im englischen Unterhaus

London, 21. Februar. In Beantwortung einer Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Butler im Unterhaus, daß die britische Regierung keinerlei Kenntnis davon habe, daß nach dem deutsch-tschechoslowakischen Vertrag Deutschland berechtigt wäre, seine Truppen im Falle eines Krieges durch das tschechoslowakische Gebiet marschieren zu lassen.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Butler, die britische Regierung sei der Ansicht, daß es sich hier um eine wichtige Frage handle. Die Regierung habe in dieser Frage bereits Aufklärung verlangt, sie aber bisher nicht erhalten hat. Die Regierung sei geneigt, in dieser Frage einen neuen Schritt zu unternehmen.

## Inflation im Dritten Reich

Aus Berlin wird der „Neuen Zürcher Zeitung“ gemeldet:

„Seit einiger Zeit ist die Reichsbank dazu übergegangen, Banknoten über 5 Reichsmark auszugeben, von denen die ersten Stücke in Berlin ausgetauscht sind. Angesichts des stark erhöhten Zahlungsmittelumschlages, der zum Teil mit der zunehmenden Produktion und der Abschließen erklärt werden kann, erscheint die Einführung von 5 Mark-Noten als weitere inflatorische Maßnahme.“

## Eine Erklärung für den Balkanbund

Bukarest, 21. Februar. Auf der Konferenz der Außenminister der Balkanstaaten, Rumänien, Griechenland, die Türkei und Jugoslawien, gab der griechische Ministerpräsident und Außenminister Metaxas die

erneute Erklärung ab, daß der Balkanbund keinerlei Engrißziele verfolge und befeelt sei von dem Wunsche, nach vertrauensvollen Beziehungen mit allen Nachbarn. „Wir sind nicht zusammengelommen“, so sagte er, „um neue Abkommen zu schließen, sondern um unsere Solidarität zu bezeugen und der Sache des Friedens zu dienen.“ Diese Wille habe z. B. seinen besten Ausdruck in dem mit Bulgarien abgeschlossenen Abkommen von Saloniki gefunden.

Am Montag wurden die Außenminister von Griechenland, der Türkei und Jugoslawien von König Karo. empfangen.

## Balkanbund anerkennt Franco

Belgrad, 21. Februar. Wie man von unterrichteter jugoslawischer Seite hört, wurde auf der Tagung des Balkanbundes in Bularest am Dienstag prinzipiell die de jure-Anerkennung der Franco-Regierung beschlossen.

## Die Regierungskrise in Syrien

Damaskus, 21. Februar. Die bisherigen Bemühungen des Präsidenten der Republik um die Neubildung der Regierung sind ergebnislos verlaufen. Der Präsident hatte an vier verschiedene Persönlichkeiten den Auftrag vergeben, Bemühungen in dieser Richtung zu unternehmen, aber alle Beauftragten legten ihr Mandat wieder in die Hände des Präsidenten zurück. Unter ihnen vertraute der Präsident auch Maschar Kasian, dessen Mission bereits zu glücken schien, durch einen Besuch des französischen Delegierten des Oberkommissars beim Präsidenten der Republik aber zum Scheitern gebracht wurde.

### Die Stimmung im Dritten Reich

Die rigorosen Maßnahmen, die die nazistische Reichsregierung in der letzten Zeit getroffen hat, weisen eindeutig darauf hin, daß das Regime an Vertrauen verloren hat und weiter verliert. Die Dementierungen von Unruhen in Oesterreich und im Ruhrgebiet bestätigen nur, wie unangenehm die sozialen Rückwirkungen des Vierjahresplanes in der Bevölkerung von den derzeitigen Machthabern empfunden werden. Wir wissen, daß das Naziregime diese Unruhen mit hemmungslosen, brutalen Gewaltmitteln unterdrücken wird. Aber wir wissen auch, daß das Sprichwort „Steter Tropfen höhlt den Stein“ zutrifft.

In folgendem bringen wir einige Berichte, die aus zuverlässiger Quelle stammen und zeigen, wie weit die Not trotz aller Verfolgungen die Bevölkerung doch schon zum offenen Widerstand bringt:

Auf dem Wochenmarkt einer Großstadt der Oberlausitz kam es wiederholt seitens der Hausfrauen zu lauter Neuerung der Unzufriedenheit. Anlaß war die Knappheit von Lebensmitteln und deren ungerechte Verteilung. Arbeiterfrauen beobachteten, daß bessergeleitete Damen, besonders solche, die von Uniformierten begleitet wurden, Butter, Fett, Fleisch, Eier usw. in den gewünschten Mengen erhielten, während sie selbst nicht einmal das ohnehin schon knapp bemessene Quantum bekamen. Sie schlugen darauf hin Lärm und schimpften auf die herrschenden Zustände und das System. Die bessergeleiteten Damen konnten mit samt ihrer aniformierten Begleitung nur mit Mühe und Not dem Tumult entkommen. Die herbeigerufene Marktpolizei suchte den Aufruhr in gütlicher Weise beizulegen. „Nur Geduld, Leute, es wird schon wieder besser werden“, mit diesen Worten versuchte sie, die Arbeiterfrauen zu beruhigen.

In einem anderen Wirtschaftsbezirk forderte in einer Anzahl Betriebe die Arbeiterschaft von den Vertrauensräten, daß diese gegen die Einführung des Zehnstundentages protestieren, was wie folgt begründet wurde: „Eine Leistungssteigerung durch Erhöhung der Arbeitszeit könne evtl. nur dann in Frage kommen, wenn für genügend Lebensmittel gesorgt werde.“ Nur wenige Vertrauensleute hatten den Mut, bei der Deutschen Arbeitsfront vorstellig zu werden. Aber schon das genügte, um den Stein ins Rollen zu bringen. In den meisten Betrieben des Bezirks wurden Betriebsappelle abgehalten, in denen folgendes u. a. erklärt wurde: „... was vor oben kommt, muß im Interesse des Staates durchgeführt werden. Wer das nicht tut, ist ein Verräter und muß beseitigt werden.“ In einer großen Versammlung rief jemand darauf hin laut: „Die heutige Schinderei halten die Arbeiter kaum noch acht Stunden aus. Ihr werdet das Gegenteil mit Euren Maßnahmen erreichen.“ Trotz eifrigen Suchens konnte dieser Zwischenrufer nicht gefunden werden. —

Ein weiterer Bericht besagt: In unserer Waggonfabrik herrscht eine Arbeitsmethode, die kaum noch tragbar ist. Der Abbau der Alfordsätze ist so groß, daß auch die ruhigsten und zufriedensten Arbeiter zu protestieren beginnen. Die Ueberstundenwirtschaft hatte zwar die Nominallöhne gesteigert, die Alfordsätze aber derart gedrückt, daß wir bei der größten Schinderei kaum noch über 35 Mark brutto die Woche herausbekommen. Die Mißstimmung ist deshalb bei uns bis zur Siebedeige gediehen und bei jedem Zahltag kann man wüste Schimpfereien hören.

Aus einem Großbetrieb in Sachsen wird folgendes berichtet: Fast 100 Prozent der Belegschaft weigerte sich, Beiträge für das Winterhilfswerk (WHW) zu leisten. Diese Beitragsleistung war bisher bei uns noch freiwillig. Der Betriebsführer meldete den Widerstand der Belegschaft der Deutschen Arbeitsfront (DAF). Diese berief gemeinsam mit der Betriebsleitung eine Betriebsversammlung ein, zu der die Belegschaft erschienen mußte. Ein DAF-Beamter schilberte „das große soziale Verfall“ des Führers. Jeder Deutsche, der sich weigere, Beiträge zum WHW zu zahlen, sei ein Schuft und Feind des Volkes. Heftige Zwischenrufe setzten ein, aus denen immer wieder hervorklang: „Wir sind gern zu Opfern bereit, aber erst müssen wir soviel verdienen, daß es für die Familie ausreicht.“ Als die Zwischenrufe nicht aufhörten, wurde die Versammlung geschlossen und bekanntgegeben, jeder bekomme am nächsten Zahltag einen Stundenlohn abgezogen, der dem WHW zugeführt werde durch die Betriebsleitung. In den Schlussruf „Heil Hitler“ stimmten nur die anwesenden Vertreter der Betriebsleitung ein.

### Deutsch-englische Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 21. Februar. Außenminister von Ribbentrop empfing heute den Leiter der Wirtschaftsabteilung des Foreign Office, Ashton Gwatkin, mit dem er eine längere Rücksprache über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England hatte. Auch hatte Gwatkin informatorische Besprechungen mit Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft, die als Einleitung für die Verhandlungen gelten, die im März geführt werden sollen. Gleichzeitig weist ein Vertreter des deutschen Reichswirtschaftsamtes in London, wo er mit Handelsminister C. L. Payne und Unterstaatssekretär Hudson konferiert

## Vorzensur für Reden

### Eine 5-Minutenversammlung der Nazideutschen in Posen

Am Sonntag hat in Posen eine nazideutsche Versammlung stattgefunden, die nur wenige Minuten dauerte. Der dortige Führer der Nazideutschen Dr. Kohnert begründete nach Eröffnung der Versammlung warum diese ein so rasches Ende finden müsse. Er führte u. a. aus:

„Immer war es üblich, daß man vor einer solchen Kundgebung nur inhaltlich der Behörde das einreichen mußte, was man sagen wollte. Diesmal war es leider anders. Die Reden, die gehalten werden sollten, mußten vorher im gesamten wörtlichen Text eingereicht werden. Dieser wörtliche Text ist noch so zusammengestrichen worden, daß das, was von unseren Reden übrig geblieben ist, völlig zusammenhanglos wäre, wenn ich das hier vorlesen würde.“

### Auch ein „Volksfest“ verboten.

Im Zusammenhang mit einer Versammlung der Nazideutschen in Posen am 20. Februar sollte auch ein sogenanntes „Volksfest“ stattfinden, doch hat die Behörde die Abhaltung desselben nicht genehmigt.

### Wieder Verhaftungen in Gnesen

Die „Deutsche Rundschau“ berichtet: Die Serie von Verhaftungen in Gnesen und Umgebung, über die wir kürzlich berichteten, wurde in der vergangenen Woche fortgesetzt, nachdem in den Wohnungen der Betroffenen vorher Hausdurchsuchungen stattfanden. Ueber Ursachen und Zweck dieser Maßnahmen, die eine begeisterte Erregung in allen deutschen Kreisen hervorgerufen haben, ist nichts bekannt.

Bei den Verhafteten handelt es sich in erster Linie um junge minderjährige Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Ein Teil der Mädchen wurde nach erfolgtem Verhör am gleichen oder nächsten Tage aus der Haft entlassen, während andere sich nach wie vor im Gefängnis befinden.

Vorausgesetzt, daß alle diese Angaben mit den Tatsachen übereinstimmen, sind sie wirklich keine erfreuliche Erscheinung und darf man auf die weiteren Folgen gespannt sein, da nicht anzunehmen ist, daß die Betroffenen nicht von dem ihnen zustehenden gesetzlichen Einwendungsrecht Gebrauch machen werden. Moralisch haben aber die

Nazis kein Recht, sich zu beklagen, zum mindesten solange nicht, als sie die Unterdrückung der öffentlichen Meinung wie aller Andersdenkender in Deutschland gutheißten.

### Deutschland wird bedenklich

Die von der „Yorkshire Post“ gebrachte Meldung über einen Besuch des polnischen Außenministers Oberst Beda in London, der Ende März erfolgen soll, wird von der reichsdeutschen Presse mit großem Interesse behandelt. Man sieht in dieser britischen Einladung einen Versuch der Aktivierung der britischen Politik in Osteuropa. Erwähnt wird auch der Besuch des Bruders des englischen Königs in Polen, sowie die Reise des britischen Staatssekretärs Hudson nach Helsinki und Moskau, wobei der britische Staatsmann auch Gelegenheit haben wird, Warschau zu besuchen.

Die „Börse-Zeitung“ meint, daß diese britische Aktivität auf Drängen der USA erfolgt, die von der britischen Regierung eine entschiedenere Stellungnahme in den osteuropäischen Fragen verlange.

### Himmeler Jagdbesuch in Polen

Der Jagdaufenthalt des Chefs der deutschen Polizei Himmeler in den Forsten von Bialowieza wurde am Dienstag abgeschlossen. Mittags um 13.30 Uhr verließ Himmeler mit dem deutschen Botschafter in Warschau, de Herren seiner Begleitung und dem Chef der polnischen Polizei General Zamorski sowie Minister Kosciakowski und anderen Herren Bialowieza, um sich nach Warschau zurückzubewegen. Von Warschau aus fährt Himmeler nach kurzem Aufenthalt nach Berlin.

### Rumänischer Besuch in Warschau

Der polnische Botschafter Raczynski hat in Bukarest in einer Unterredung mit dem Außenminister Cagene die Einzelheiten seines Besuchs in Warschau festgelegt, der nunmehr endgültig in der ersten Hälfte der Monats März erwartet wird. Nach dem „Goniec Warszawski“ wird der rumänische Außenminister schon am 4. März für drei Tage nach Warschau kommen.

## Hainan als Ausfallstor Bedrohung des europäischen Kolonialbesitzes im Pazifik

In japanischen Presseerörterungen wird auf die japanische Regierung ein Druck in dem Sinne ausgeübt, daß sie sich des Besitzes der Insel Hainan bedienen solle, um in den kommenden Monaten Frankreich und England zu einer Aenderung ihrer Haltung gegenüber Japan zu veranlassen.

Einige Zeitungen üben ferner an Außenminister Arita scharfe Kritik wegen der Mäßigung in seiner Antwort an den französischen und britischen Botschafter nach deren Schritt wegen der japanischen Landung auf Hainan.

Das Blatt „Dzasa Asahi“ geht aus seiner gewöhnlichen Zurückhaltung heraus, wenn es schreibt: „In dem wir Hainan halten, besitzen wir auf Hongkong ein Anrecht auf Leben und Tod und bringen Indochina in unsern Aktionsbereich. Frankreich und England werden in Zukunft nicht mehr fähig sein, uns gegenüber eine feste Haltung einzunehmen. Sie werden mehr und mehr zu fühlen bekommen, welche Behinderung für sie die japanische Besetzung von Hainan ist. Auch Holland wird es zu spüren bekommen, das sich Niederländisch-Indiens bemächtigt hat, ohne für diese Erwerbung das geringste Opfer zu bringen. Wir erwarten von Holland, daß es der neuen Lage Rechnung trägt und uns den Verkauf von Neu-Guinea anbietet.“

Das Blatt „Tokio Asahi“ bringt seine Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß sich jetzt Hongkong, Indochina, Singapur und Birma in Reichweite der japanischen Flugwaffe befinden.

Zu Blatt „Nishi-Nishi“ jagt der bekannte Publizist Tokudomi, der auch dem Oberhaus angehört: „Trachten wir darnach, die Insel Hainan gut zu verteidigen, um sie nie wieder zu verlieren!“

### Lantschau bombardiert

Peking, 21. Februar. Ueber der Stadt Lantschau (Provinz Kanju) spielte sich heute zwischen japanischen und chinesischen Luftstreitkräften eine großer Luftkampf ab. Die chinesischen Flugzeuge stiegen zur Abwehr auf, als japanische Lustgeschwader die Stadt bombardierten. Nach japanischen Angaben verloren die Chinesen bei die-

sem Kampfe 36 von den 40 aufgestiegenen Flugzeugen, während die Japaner nur einen Bomber einbüßten.

Hongkong, 21. Februar. Bei dem heutigen Luftüberfall eines japanischen Geschwaders in der Umgebung von Hongkong sind 11 Personen ums Leben gekommen. Mehrere Bomben fielen auf britisches Gebiet.

### Japan kündigt scharfe Maßnahmen an.

Tokio, 21. Februar. Im japanischen Unterhaus wurden am Dienstag in Beantwortung von Anträgen mehrerer Parteivertreter vom Ministerpräsidenten und den zuständigen Ministern scharfe Maßnahmen Japan gegen Anschläge auf japanfeindliche Chinesen in der ausländischen Niederlassungen Chinas angekündigt.

### Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Iran und Frankreich

Teheran, 21. Februar. Der Kaiser von Iran hat sich bereit erklärt, die Ende Dezember 1938 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Frankreich wieder aufzunehmen. Anlaß dazu war ein Telegramm des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, an den Kaiser, in dem der französische Staatspräsident im Zusammenhang mit der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen von Iran die Freundschaftsgefühle Frankreichs für Iran und den Kaiser zum Ausdruck brachte. Der Kaiser des Iran betonte in seiner Antwort an Präsidenten Lebrun, daß der Abbruch der Beziehungen nicht allein wegen einiger beleidigenden Äußerungen der französischen Presse gegenüber Iran erfolgt sei, sondern auch, da man in Teheran den Eindruck gehabt habe, daß Frankreich dem neuen Iran nicht gerecht werde. Der Kaiser sei jetzt bereit, Vergangenes zu vergessen und die diplomatischen Beziehungen wieder herzustellen.

### Straferlasse in Litauen

Kowno, 21. Februar. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des Unabhängigkeitstages eine Reihe von Straferlassen und Ermäßigungen verfügt für Personen, die vom Kriegsgericht verurteilt wurden. Unter den 67, die davon betroffen werden, befinden sich 11 Memelländer, denen die Strafe gänzlich erlassen worden ist.

### Chamberlain dankt dem Unterhause

London, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ergriß Ministerpräsident Chamberlain das Wort. Einleitend dankte er für die Selbstverständlichkeit, mit der das Unterhaus am Montag die ungeheure Ziffer der Ermächtigungsanleihe hingenommen habe. Er glaube es darauf zurückzuführen zu können, daß das Rüstungsprogramm nunmehr sichtbare Erfolge gezeitigt habe. Bisher habe die zivile Verteidigung hinter der anderen Verteidigung nachgehinkt. Nun mache sie unter dem neuen Minister Henderson die gleichen Fortschritte, wie die Gesamtverteidigung. Er denke, daß man das für den Luftschutz auch bald werde sagen können. Chamberlain strich dann den neuen Verteidigungsminister Lord Chatfield heraus und meinte, die zunehmende Produktion der Munitionsfabriken zeige, daß man gut getan habe, keinen Munitionsminister zu ernennen, da dieser nur Verzögerungen verursacht hätte.

Der Ministerpräsident behandelte anschließend die Rüstungsausgaben im einzelnen. Dabei erklärte er, daß die Anleiheermächtigung möglicherweise nach Beendigung der 5 Jahre noch einmal gewährt werden müßte. Es würde nämlich auch der Unterhalt der Streitkräfte mehr als bisher kosten.

Wenn er glaubte, daß eine Abrüstungskonferenz Erfolg zeitigen werde, würde er sofort eine solche Konferenz einberufen.

Es wäre im übrigen wahrhaftig nicht schlecht, wenn man in Großbritannien etwas mehr Vertrauen zeigen würde und es nicht zuließe, daß jedes Märchen geglaubt werde, daß über aggressive Absichten anderer verbreitet wird. Der Ministerpräsident unterstrich am Schluß, daß er ein Nachlassen der englischen Aufrüstung nicht billigen könnte, solange es kein Abkommen mit anderen Ländern gebe, das gleiche zu tun.

### Das größte und schnellste britische Schlachtschiff

London, 21. Februar. Auf den Vickers-Armierungswerken in der Themse-Mündung vor Newcastle fand am Dienstag nachmittag im Beisein des englischen Königspaars und einer großen Zuschauermenge der Stapellauf des neuen britischen 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Georg V.“ statt. Der König nahm selbst die Taufe des Schiffes vor, das als Flaggschiff der Oberkommandierenden der britischen Flotte in Dienst gestellt werden wird. Das neue britische Großkampfschiff wird mit 32 Knoten das schnellste britische Schlachtschiff sein. Es ist mit zehn 38-Zentimeter-Geschützen in drei Türmen, sechzehn 5-Zentimeter-Geschützen sowie zahlreichen Geschützen kleineren Kalibers bestückt. Als Brennstoff wird Del verwendet. Das Schiff kann Flugzeuge an Bord nehmen, die mit Katapult abgeschossen werden. Besondere Panzerungen schützen den Rumpf gegen feindliche Geschütze, Fliegerbomben und Minen. Die Mannschaft beläuft sich auf 1500 Köpfe.

### Sensationelles aus Wien

Dem „Volkrecht“ wird aus Wien geschrieben: „Die neuen Herren in Oesterreich und über Oesterreich haben in den letzten Tagen wieder fest zugegriffen. Seit vier oder vielleicht noch mehr Tagen sind Paula Wessely und ihr Mann Attila Hörbiger in Haft. Diese Festnahme sind in den letzten Wochen wiederholt Warnungen wegen illoyalen Verhaltens der Nationalsozialistischen Partei und deren Ideologie gegenüber vorgegangen. Wie man nun zum höchsten Erkenntnis zur Kenntnis nehmen muß — offenbar ergebnislos — mit eudern Worten: die Kernösterreicherin Paula Wessely und ihr Mann haben es offenbar gewagt, gegen dies und jenes von den neuen Machthabern in Oesterreich Stam-mende zu protestieren.“

### Die slowakische Politik

Preßburg, 21. Februar. Am 21. Februar fand die zweite Sitzung des autonomen slowakischen Landtages in Preßburg (Bratislava) statt. Der Vorsitzende der slowakischen Landesregierung Tiso gab eine Erklärung über die Forderungen der Slowakei in kultureller, sozialpolitischer und wirtschaftlicher Hinsicht ab. Er erklärte einleitend, die frühere Arbeit im Prager tschechoslowakischen Parlament sei in erster Linie von den Forderungen des tschechischen Volkes und erst in zweiter Linie von jenen des gemeinsamen Staates geleitet gewesen. Dieser unnatürliche Zustand sei nun vorbei. Das slowakische Volk baue seinen eigenen Staat auf. Es komme jetzt das slowakische Gesetz und die slowakische Armee.

Tiso befaßte sich sodann mit der staatsrechtlichen Stellung des slowakischen Volkes. In der nächsten Zeit werde sich der Landtag besonders mit der Verfassungsverfunde befassen. Heute sei es schon sicher, daß die Souveränität des slowakischen Volkes auch von dem Verfassungs-gesetz nicht so gebunden werden dürfe, daß etwa Schwierigkeiten technischer Art Entscheidungen des slowakischen Volkes über seine eigenen Angelegenheiten hindern könnten. Dabei würde die Slowakei Rücksicht auf die kulturellen und wirtschaftlichen Rechte der anderen Volksgruppen, also der Deutschen, Ungarn und Ukrainer

nehmen, denen die Voraussetzungen eines eigenen nationalen Lebens zugesichert werden.

Eine allgemeine Frage sei die jüdische, deren Lösung schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Es sei dies insofern eine Frage internationalen Charakters, weil sich heute jedes Volk in der Welt damit befassen müsse. Bei der Lösung der jüdischen Frage werden die Slowaken nichts anderes, als das Interesse des eigenen Volkes im Auge haben.

„Wir wollen“, sagte Tiso dann, „unsere Verteidigungstellung ausbauen, um nicht anderen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert zu sein. Als kleines Volk wollen wir mit jedem anderen in Freundschaft leben und werden aus diesem Grunde uns nicht Mächtegruppen anschließen, die die Angriffe anderer hervorruhen würden. Um so weniger werden wir uns solchen Ideen anschließen, die uns ideell feindlich sind.“

Darauf behandelte Tiso wirtschaftliche Fragen.

### Aus Welt und Leben Ein Sträfling als Polizeichef

Seit vier Jahren wirkte ein gewisser Vernon Brown als Polizeichef der Stadt Glendale in Kalifornien. Er war äußerst gewissenhaft und ebenso beliebt. Glendale hat selten so wenig Verbrechen erlebt, wie während dieser Zeit. Eines Tages, es war gerade bei einer Konferenz, die Brown mit seinen Beamten abhielt, klingelte das Telephon. Brown hörte zuerst aufmerksam zu, erblaßte, sagte sich aber bald und hängte kurzerhand ab. Er sagte, es sei der Anruf eines Unbekannten gewesen, der ihn habe erpressen wollen, die Sache habe aber nichts auf sich. Aber schon am nächsten Tage erschien in einer Lokalzeitung ein Photo, das lediglich die Unterschrift trug: „Kennen Sie diesen Mann?“ Es stellte Brown in Sträflingskleidung dar. Brown versammelte sofort den Stadtrat und die Beamten der ihm unterstellten Polizei und legte ein öffentliches Geständnis ab: das Photo war echt. Er war tatsächlich im Jahre 1923 wegen Unterschlagungen bei einer Bank in Oklahoma zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte die Strafe voll verbüßt, war dann später unter falschem Namen nach Kalifornien gekommen und hatte mit Erfolg versucht, sich hier ein neues Leben aufzubauen. Er berichtete weiter, daß die Unterschlagung nicht eine einfache Deprivation gewesen sei; es habe sich um Hilfe für notleidende Landwirte gehandelt, und er habe lediglich mehr Beträge zur Verfügung gestellt, als bereits bewilligt worden waren; sie sollten dann zurückgezahlt werden, aber die Sache ging schief. Der Freimut von Brown machte den denkbar besten Eindruck. Selbstverständlich blieb im Augenblick nichts anderes übrig, als ihn seines Amtes zu entheben, aber die meisten Vereine von Glendale setzten sich dafür ein, dem Mann, dem man seit 1934 nicht nur nicht das Geringste vorzuwerfen hatte, sondern dessen Amtsführung sogar musterhaftig war, sein Leben nicht erneut zu zerstören.

### Gefangenentransport im Flugzeug

Zum erstenmal in der Kriminalgeschichte aller Länder ist in England ein Gefangenentransport per Flugzeug durchgeführt worden. Zwei berüchtigte Londoner Geldschranznacker sind auf der Kanalinsel Jersey auf freier Tat bei dem Versuch, den Geldschrank eines Hotels aufzubrechen, erwischt worden. Das Gefängnis von Jersey, wo Kapitalverbrechen sehr selten sind, ist nicht als sicher genug angesehen worden, da die beiden bereits wiederholt aus andern Gefängnissen ausgebrochen waren. Man beschloß, sie also nach London zu schaffen, und da man sie auf Jersey nirgends wirklich fest hinter Schloß und Riegel bis zum Abgang des nächsten Dampfers „aufbewahren“ konnte, charterte die Polizei ein Sonderflugzeug, aus dem sie ja schließlich nicht in den Kanal herabspringen konnten.

### Giftmord und Versicherungsbetrug

In Philadelphia wurde ein Giftmordradet auf-gelöst. Gegen zwei Männer und zwei Frauen, die Lebensversicherungsgelder der von ihnen mit Gift beseitigten Opfer erhoben, wurde Mordanklage erhoben. Nach Erklärungen der Staatsanwaltschaft hat die Bande mindestens zehn Menschen umgebracht.

### Radio-Programm

Donnerstag, den 23. Februar 1939.

**Warschau-Lodz.**  
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Lieder von Schubert 12,03 Mittagssendung 14 Melodien aus Tonfilmen 15,30 Konzert 16,40 Lieder 17,20 Orgelmusik 18,25 Sport 18,40 Leichte Musik 19,05 Konzert 20,35 Abendnachrichten 22,20 Musikkonzert 23 Letzte Nachrichten.

**Kattowitz.**  
14 Orchesterkonzert 14,50 Mitteilung 18 Vortrag 22,10 Am Kamin 23 Nachrichten.

**Prag.**  
6,30 Frühkonzert 10 Volkslieder 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Merle 16 Konzert 20,35 Orchesterkonzert 22,35 Oper: Ernani.

### Preßlau.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Konzert 22,35 Volk- und Unterhaltungskonzert.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachhören 16 Konzert 20,40 Streichquartett 22,35 Zur Unterhaltung.

### Die Geigensonate von Reger.

Der Lodzer Sender hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, die Hörer mit interessanter Unterhaltungsmusik zu versehen, sondern er hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die Hörer mit wertvollen Schöpfungen bekannter und weniger bekannter Komponisten bekanntzumachen. So sendet heute das Lodzer Studio auf der allpolnischen Welle um 22.15 Uhr die Geigensonate A-Moll von Reger, des hervorragenden deutschen Sinfonikers aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der in seinen Werken grundlegende Richtlinien für die neuzeitige Musik schuf. Die Geigen suite wird Eugen Schwertner bei Klavierbegleitung des Artur Wentland ausführen.

### Vesperkonzert aus der Lodzer Roma.

Die Vesperkonzerte des Lodzer Senders sind eine beliebte Einrichtung, die gern gehört werden. Am kommenden Sonntag um 17.30 Uhr übernimmt der Lodzer Sender das Vesperkonzert aus der Lodzer Roma. Am Sonntag werden die Liedersängerin Anna Boren, die Geigerin Olga Mitsche, der Klarnettist Antoni Malowski und der Zarenba-Chor teilnehmen. Als Ansjager tritt der Schauspieler Wladyslaw Krasnowiecki auf.

### Sport

#### Bezirksmeisterschaften im Ringen.

Die individuellen Meisterschaften im Ringen des Lodzer Bezirks werden am Sonnabend und Sonntag in Lodz in der Sporthalle im Poniatowski-Park ausgetragen. Die Kämpfe beginnen am Sonnabend um 16 Uhr und am Sonntag um 9 Uhr. Chancen für die Meisterschaft in den einzelnen Gewichtsklassen haben: im Bantamgewicht: Jalecki (K), Lazarzi (K) und Bartoszel (K); im Federgewicht: Kawal W. (Wima), Pawlowski (K) und Ignaszewski (Jedn.); im Leichtgewicht: Kulesza (K), Kawal (Wima) und Kautz (K) im Weltergewicht: Rajala (Wima), Barylat (K) und Stafinski (K); im Mittelgewicht: Hinz (Wima), Sliczewski (K) und Tomczak (K); im Schwergewicht: Szubowski (K), Zimmer (Wima) und Lipczynski (K).

#### Die Schwimmmeisterschaften des Lodzer Bezirks.

Am Sonntag, dem 26. Februar, und am Sonntag, dem 5. März, werden in Lodz im Bassin der ZML die Wintermeisterschaften des Lodzer Schwimmverbands zum Austrag gelangen. Das Programm für Sonntag, den 26. Februar, sieht folgende Austragungen vor: Männer: 400 Meter Freistilschwimmen, 100 Meter klassisch, Stilschwimmen, 100 Meter Freistilschwimmen, Staffel 3x100 Meter, Sprünge von der Trampoline; Frauen: 400 Meter Freistilschwimmen, 200 Meter klassisch, Stilschwimmen, 100 Meter Rückenschwimmen, Staffel 4x100 Meter und Sprünge.

#### Lodzer Fußballspieler beim Militär.

Einige bekannte Lodzer Fußballspieler werden in diesem Jahre ihrer Militärdienstpflicht nachkommen. So wurden bereits eingezogen: Andrzejewski und Steglinski vom LKS, Sikorski von Jednoczone und Jozwik vom LKS. Im Monat März werden die beiden LKS-Spieler Lewandowski und Osiecki eingezogen werden.

#### Keine italienischen Radfahrer bei der Tour de France.

Italiens Sportführer, General Vaccaro, hat den italienischen Radfahrern den offiziellen Bescheid zukommen lassen, daß sie in diesem Jahre an der Tour de France nicht teilnehmen dürfen. Auch diejenigen italienischen Radfahrer, die ständig in Frankreich wohnen, wurde die Teilnahme an diesem Wettbewerb untersagt. Das Verbot ist die Folge des politischen Zerwürfnisses zwischen Italien und Frankreich.

### Amerika — Polen 1:0

Am Montag trug in Kattowitz die amerikanische Eishockeymannschaft ein offizielles Länderspiel gegen die Auswahlmannschaft von Polen aus. Das Spiel endete nach interessantem Verlauf 1:0 für Amerika. Das einzige Tor fiel erst im letzten Drittel durch einen Schuß des Bogue. Die Amerikaner waren ganz überrascht von der ausgezeichneten Haltung der polnischen Mannschaft und mußten ihr ganzes Können hergeben, um den knappen Sieg davonzutragen. Eine ausgezeichnete Figur machte Maciejko im Tore, der einige gefährliche Schüsse abwehren konnte.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.  
Lódz, Piotrkowska 109  
Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka  
Lódz, Piotrkowska 70  
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa  
Otto Abel  
Odpowiedzialny za calosc tresci „Volkzeitung“  
Rudolf Karcher  
Redaktor naczelny: Dypl. inz. Emil Zerbo

# Die Liebe siegt ...

Roman von Mezger

(8. Fortsetzung)

Georg Stein begriff sich nicht mehr. Er hatte früher stets die Kürze des Tages beklagt. Zu schnell eilten ihm die Freistunden dahin, in denen er Sprach- und Geschichtsstudien trieb und über wertvolle Neuschöpfungen der Literatur gebeugt saß. Wie bald kam die mitternächtliche Stunde! Er mußte das Licht verlöschen, mußte zu Bett gehen, um für den anderen Morgen neue Kraft zu gewinnen.

Seitdem er von der Urlaubsreise an der Ostsee zurückgekehrt war, hatte er viel an Spannkraft und Interesse für seine Privatarbeiten verloren. Beim Lesen und Lernen geschah es oft, daß er nicht wußte, was er lesen hatte. Es geschah auch, daß er die Augen schloß und dann ganz fern diesem bescheidenen Stübchen in einem der hohen Mietshäuser war.

Er hörte die einförmige Melodie der Meereswellen, die sich am Strande brachen, vermeinte, von dem Tuten der Schiffe aufgeschreckt zu werden. Alle diese Erinnerungsbilder vereinigten sich in einem, dem schönsten Bild, dem Annemarie Winters.

Da lebt sie nun in der gleichen Stadt wie ich, dachte er, und ich darf mich ihr nicht nähern, darf ihr niemals sagen, daß ich sie liebe.

Wie oft war er schon um das Haus in einer der ruhigen Villenstraßen, das sie mit ihren Eltern bewohnte gewesen, hatte versucht, einen Blick in die erleuchteten Fenster zu werfen, hatte hinter einem Pfeiler verborgen beobachtet, wie sie aus dem Hause trat, hatte sie in der großen, schweren Auto, das öfters vor der Villa hielt, steigen sehen.

An alles das dachte Georg Stein, als er nun die Treppen des großen düsteren Geschäftshauses hinunterging, noch benommen von der vielstündigen anstrengenden Arbeit. Er wunderte sich nicht, daß an der Straßenecke Else Scholze auf ihn wartete und ihn mit einer selbstverständlicher Herzlichkeit begrüßte. Er lehnte ihren Vorschlag, gemeinsam irgendwo eine Tasse Kaffee zu trinken, auch nicht ab.

Der Kaffee wird mich erfrischen — dachte er — und das Gepolter des jungen Mädchens aus trüben Gedanken reißen. Weitere Gedanken machte er sich nicht; er ahnte auch nicht, daß bereits die Kollegen und Kolleginnen ihn in nähere Beziehung zu der hübschen Else brachten, daß man mehr oder minder laut der Auffassung Ausdruck gab, daß sich hier ein ernsthaftes Verhältnis anbahne.

Else hatte dafür gesorgt, daß man so über sie sprach, und sie beneidete, denn Georg Stein nahm eine gehobene und auch gut bezahlte Stellung ein. Es lohnte sich also, sich anzustrengen, wie Elses Mutter, die von dem Vermieten von drei Zimmern ihrer 4-Zimmer-Wohnung lebte, berichtete.

Der blonde Georg, wie sie ihn im Geschäft nannten, mit den ernsten, fast abweisenden Augen, gefiel ihr. Warum, wußte sie, die eigentlich immer nur oberflächliche Männer geschätzt hatte, selbst nicht. Vielleicht war es auch nur Langeweile, der Wunsch also, Abwechslung in ihr einförmiges Dasein zu bringen. Dieser Georg Stein, in dessen Nähe sie arbeitete, gefiel ihr ausnehmend; es schmeichelte ihr auch, daß er, der sonst keine der jungen, lebenshungrigen Angestellten beachtete, mit ihr sprach.

Georgs Interesse an Else war ganz oberflächlich. Jemand etwas in ihrem Gesicht — waren es die großen Augen oder der feingezogene Mund — er wußte es

nicht — erinnerte ihn an Annemarie Winter. In verzweifelter Sehnsuchtsstimmung griff er nach dem Cigarettenkasten, das sich ihm hier so lockend und bequem bot.

In der Hauptverkehrsstraße der Stadt stand er vor einem Laden und wartete auf Else Scholze, die hier, wie sie ihm gesagt hatte, noch einen Einkauf vornehmen wollte. Er sah nicht die Menschen, die eilig an ihm vorbeifürten, sah auch nicht die auf Wirkung berechnete Aufmachung der Läden, das Gleifen der Lichter, das langsame Dahinschreiten von gut angezogenen Frauen, die ihn musterten.

Er dachte, wie seit Tagen, immer nur an Annemarie Winter.

Nun kam Else zurück. Mit leichten, tänzelnden Bewegungen schritt sie auf ihn zu. Ihrem frischen Gesicht, das ein Lächeln verschönte, sah man die achtstündige Arbeitszeit nicht an. Daß Kola-Tabletten, Kölnisch-Wasser, eine gute Hautcreme und Puder die Auffrischung bewirkten, ahnte Georg Stein nicht.

„Jetzt bin ich die Besorgungen los“, sagte Else munter, „nun hindert uns nichts an einem gemütlichen Kaffeestündchen. Ich freue mich schon darauf.“

„Und ich auf Ihre Gesellschaft, Fräulein Scholze“, antwortete Georg plötzlich leichthin.

„Ist das ehrlich gesprochen?“ Sie sah ihn herausfordernd, spöttisch, aber zugleich verliebt an.

„Natürlich!“

Als Else ihm in einem bekannten, großen Cafe in einem der bequemen Sessel gegenüber saß, freute er sich wieder über ihre anmutige, sichere Art, die in keiner Weise das Kind des einfachen Mannes verriet. — Sie wollte auch nicht in der Enge leben, und deshalb hatte sie sich die Eigenheiten der großen Dame seit langem angeeignet.

(Fortsetzung folgt.)



**THALIA**  
THEATER-VEREIN

„Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 26. Februar

**Zum 5. Mal!**

6 Uhr abends

Karl Zellers  
Operette:

**„Der Vogelhändler“**

Karten von 1—4 Zl. im Vorverkauf in der Firma A. Schwalm, Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

**OGŁOSZENIE.**

Zarząd Miejski w Łodzi ogłasza przetarg nieograniczony na wywózki nieczystości z dołów kloacznych i biologicznych na posesjach miejskich i przez Zarząd Miejski dzierżawionych w okresie od dnia 1 kwietnia 1939 roku do dnia 31 marca 1940 roku.

Wzór ofert i ogólne warunki przetargu otrzymać można w Wydziale Gospodarczym Zarządu Miejskiego w Łodzi, ul. Zawadzka 11 front, III piętro, pokój 59.

Oferty składać należy do godz. 11 rano dn. 9 marca 1939 r. w Wydziale Gospodarczym pokój 59, do skrzynki № 4, gdzie w wymienionym terminie nastąpi otwarcie ofert przy współudziale oferentów.

Oferty, złożone po terminie, rozpatrywane nie będą

Łódź, dnia 21 lutego 1939 r.  
Zarząd Miejski w Łodzi

**Stottern, fehlerhafte Aussprache u. dgl. — Spezialist Helluricus Heilanstalt, Petrikauer 67**

**Dr. J. NADEL**  
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe  
Andrzejka 4 Tel. 228-92  
Empfängt von 3—5 und von 6—7.30 Uhr abends

**Dr. med. Niewiażski**  
Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten  
Andrzejka 5 Tel. 159-40  
empfängt von 8—11 u. 5—9  
Sonntags und an Feiertagen von 9—12

**Dr. med. L. Nitecki**  
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Hautkrankheiten  
Nawrot 32 Front 1. Etage Tel. 213-18  
Empfängt von 8—9.30 früh und 5.30—9 Uhr abends  
An Sonn- u. Feiertagen von 9—12 Uhr

**Dr. Klinger**  
Spezialarzt für venerische, sexuelle und Hautkrankheiten (Haare) zurückgekehrt  
Przejazd 17 Tel. 132-28  
Empf. v. 9—11 und v. 6—8 ab.  
Sonn- und Feiertags v. 10—12

**Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA**  
Petrikauer 152 Tel. 174-93  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

**Restler**  
zu nicht gekannten, geringen Preisen empfiehlt das Stoff-Geschäft  
Przejazd 36

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**

wenn Sie unter günstigen Bedingungen bei wöchentlicher Abzahlung von 3 Zloty an ohne Preisanstieg, wie bei Parabolung, Matrassen haben können (für alte Stundshaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapisseries und Stühle bekommen Sie in feinsten und solbester Ausführung Bitte zu befechtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:  
Tapezierer B. Weisk Stenkielwskiego 18

**Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“**  
Bandurkiewskiego 15

Wir veranstalten am Sonntag, dem 26. Februar, eine Befichtigung des

**Ethnographischen Museums**

welches an der Petrikauer 104 untergebracht ist. Sammelpunkt aller Mitglieder und Freunde um 10 Uhr vormittags an der Petrikauer 104 vor dem Eingang zum Museum. Eintritt 10 Groschen.

Der Vorstand.

Heute und folgende Tage **„CORSO“** Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabenden, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr Preise ab 50 Groschen

Großes Doppel-Programm **„Der letzte Racheakt“** Ein Film, der die Zuschauer in Spannung hält In den Hauptrollen **Lewis Stone : Barbara Read : Tom Brown**

Erstmalig in Łodzi **„Unter der Maske des Missetäters“** Halsbrecherische Verfolgung in den Steppen Mexikos Wunder von Mut, Geschicklichkeit u. Bravour. — In d. Hauptrolle **Der singende Cowboy BOB BAKER**

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—  
Anzahlennummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die Nebengesaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigesaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlangesellschaft „Volkspreße“ m. b. S.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Ferber  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Roscher  
Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 104

# Lodzzer Tageschronik

## Von den Vortragsabenden der DSNP

Die Probleme der polnischen Innenpolitik.

Der fünfte Vortrag im Rahmen der Montag-Vorträge der DSNP brachte interessante Einzelheiten der Probleme der polnischen Innenpolitik. Sprecher war Parteivorstand Emil Zerbe, der zunächst die Struktur eines modernen Staates mit seinen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und völkischen Eigenheiten schilderte. Auch Polen gehört zu diesen modernen Staaten und Sprecher schilderte nun die Probleme der polnischen Innenpolitik seit der Entstehung der neuen polnischen Staatlichkeit. Ausgehend von der Verfassung als dem Grundgesetz des Staates und der Schilderung ihres Werdegangs behandelte der Vortragende im einzelnen die wichtigsten innerpolitischen Probleme des polnischen Staates; u. a. die Mitbestimmung des Volkes im Staate, die politische, wirtschaftliche und soziale Gestaltung, die dringende Agrarreform, das Nationalitätenproblem. Der Vortragende zog die Schlussfolgerung, daß die Art der Lösung der lebenswichtigen Probleme von der allgemeinen politischen Gestaltung: Demokratie oder Faschismus abhängig sein wird.

## Beteifft Bau von Häusern mit Gasheizkellern

Das Streben der Behörden geht in der Richtung, daß in Städten und Niederlassungen eine möglichst große Zahl von Gasheizkellern errichtet werde. Nunmehr wurden die zuständigen Baubehörden in einem Rundschreiben des Wojewodschaftsamtes angewiesen, bei der Befähigung von Bauplänen den Bauherren größtmögliche Erleichterungen zuzugestehen, die in ihrem Haus zugleich einen Gasheizkeller errichten. In Fällen, wo Besitzer von Wohnhäusern oder Fabrikanlagen Gasheizkeller aus eigenem Willen errichten, ohne dazu verpflichtet zu sein, sind die Betroffenen ganz von der Baugebühr zu befreien.

## Organisierter Rohstoffeinkauf für Handwerker

Die Lodzzer Handwerkskammer organisiert gegenwärtig einen genossenschaftlichen Einkauf von Rohstoffen und Arbeitsmaterial für die verschiedenen Handwerke. Die Einkaufsgenossenschaften sollen bei den einzelnen Handwerkerinnungen ins Leben gerufen werden, die die Rohstoffe direkt bei den Produzenten einkaufen werden. Auf diese Weise soll die teure Vermittlung ausgeschaltet werden. Den einzelnen Innungen ist bereits das Muster eines Statuts für diese Einkaufsgenossenschaften überhandt worden. Die Genossenschaften sollen ihre Tätigkeit bereits am 1. April aufnehmen.

## Kampf gegen den anonymen Handel mit Feuerzeugen.

Trotz der von der Finanz- und Akzisebehörde unternommenen Maßnahmen wird der geheime Handel mit Feuerzeugen weiterhin in großem Umfang geführt. Auch wurde festgestellt, daß manche Besitzer konzeptionierter Tabakhandlungen nebenbei ungestempelte Feuerzeuge verkaufen. Angesichts dessen wurde an alle kaufmännischen Organisationen ein Rundschreiben verhandt, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß der unerlaubte Handel mit Feuerzeugen außer den vorgeesehenen Strafen auch die Entziehung der Konzession nach sich zieht.

## Quittungen für Postgebühren.

Im Zusammenhang mit zahlreichen Klagen hat die Postdirektion die Ausstellung von Quittungen durch die Postboten angeordnet. Auf Verlangen des Interessenten ist der Postbote, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, verpflichtet, bei der Zustellung einer Postsendung über eine erhobene gewöhnliche oder Zuschlagsgebühr eine Quittung auszustellen, ebenso für verkaufte Postmarken, Drucksachen usw. Für die Ausstellung einer Quittung erhebt der Postbote jedoch eine Gebühr von 10 Groschen, wobei eine Quittung für mehrere zu gleicher Zeit einfallende Gelder ausgestellt werden wird.

## Zwei Unfälle

In der Mollereigenossenschaft, Kosciuszko-Allee 29, fiel dem Arbeiter Zygmunt Szezepkiewicz, wohnhaft Wapelskastraße 14, beim Abladen von Butternonen eine Tonne auf ein Bein, das brach. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

In der Brzezinskastraße wurde die 62jährige Zofia Wiernil, wohnhaft Czarnieckistraße 19, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt allgemeine Verletzungen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

## Eine lebensmüde Frau.

In ihrer Wohnung im Haus Limanowiskistraße 19 trank die 54jährige Maria Kozniakowska in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die Lebensmüde wurde benutzlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft, die die Bewußtlose in ein Krankenhaus überführte.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Am Montag, dem 27. Februar, pünktlich um 7.30 Uhr abends

im Deutschen Arbeiterheim **Politischer Vortrag**  
an der Wandurkstraße 15

Sprechen wird Genosse J. KOCIOLEK über das Problem

## Polen und Deutschland

Der Vortragende wird in seinen Ausführungen Probleme berühren die einem jeden interessieren dürften. Jedermann ist zu diesem Vortrag eingeladen. Eintritt frei.  
Der Vorstand.

## Morgen Schiedsverfahren für die Kotonindustrie

Morgen findet im Wojewodschaftsamte eine vorbereitende Sitzung der Schiedsgerichtskommission für die Kotonindustrie statt, an der die Vertreter beider Parteien teilnehmen werden. Der Schiedsspruch wird Freitag erwartet, seine Bekanntmachung dürfte jedoch nicht eher als Sonnabend erfolgen.

## Nach kein Arbeitsreglement bei Poznansti.

Die Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Textilverken J. R. Poznansti ist noch immer nicht erfolgt. Das von der Firmenverwaltung ausgearbeitete Projekt eines Arbeitsreglements hat der Kritik der Arbeitervertreter nicht standgehalten, die auf die häufigen Unfälle bei der Arbeit infolge der schlechten Arbeitsverhältnisse hinwiesen. Es wurde eine neue Sitzung für den 25. Februar anberaumt.

## „Geldman und Brgl“ führten keine Lohnbücher.

Die Besitzer der Trikotwarenfabrik Geldman und Brgl liquidierten ihre Fabrik in der Gdanaskastraße 59 im geheimen und schafften die Maschinen fort, ohne den Arbeitern die Lohnrückstände und Urlaubsgelder zu bezahlen. Nun erwies sich, daß die Firma überhaupt keine Lohnbücher führte, auch waren die Arbeiter nicht in der Sozialversicherungsanstalt versichert. Das Strafreferat des Lodzzer Arbeitsinspektors hat die Besitzer dieser Fabrik zur Verantwortung gezogen.

## Nachzahlungen bei Klatt.

Bei Julius Klatt, Targowa 28, bestand, wie bekannt, ein Konflikt wegen eigenmächtiger Herabsetzung des Lohns. Auf einer Konferenz im Arbeitsinspektorsat erklärte sich die Firmenleitung bereit, die Lohnunterschiede nachzuzahlen und in Zukunft die richtigen Lohnsätze anzuwenden.

Die Firma muß etwa 50 Arbeitern Lohnunterschiede in der Gesamtsumme von über 1600 Zloty; die durch den herabgesetzten Lohnsatz ab 1. Januar entstanden sind, nachzahlen. Die Aktion führte der Sekretär der Deutschen Abteilung. Der Arbeitsinspektor hat von sich aus wegen eigenmächtiger Herabsetzung des Lohns an das Strafreferat Anzeige gegen die Firmenleitung erstattet.

## Kurzer Proteststreik in der Fabrik „Leonwit“.

Vorgestern abends traten die Arbeiter der Fabrik von Arbeiterzeugnissen „Leonwit“, Stanislawastraße 2, in Streik, wobei sie die Fabrik besetzt hielten. Die Ursache des Konflikts war, daß ein Arbeiter ohne Kündigung und Entschädigung entlassen wurde. Der von dem Konflikt in Kenntnis gesetzte Arbeiterverband sowie der Arbeitsinspektor leiteten sofort in der Fabrik die entsprechenden Schritte ein. Darauf erklärte sich die Firmenleitung bereit, dem entlassenen Arbeiter die Entschädigung für die Kündigungszeit auszuzahlen. Damit war der Konflikt beigelegt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

## Der Streit der Wäschennäher beigelegt

Nachdem ein Teil der Wäschennäher bereits zur Arbeit geschritten war, nahmen gestern nun auch die letzten die Arbeit auf. Man einigte sich seinerzeit darauf, daß die strittigen Fragen durch eine gemischte Kommission geklärt und entschieden werden sollen. Doch waren nicht alle Arbeiter damit einverstanden, weshalb der Streik von einem Teil fortgeführt wurde. Gestern wurde nun endgültig eine Einigung erzielt und ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet.

## Die Verhandlungen in Dzorlow

Eine Teilnachzahlung von etwa 20 000 Zloty.

In Dzorlow fand in Anwesenheit des Lodzzer Arbeitsinspektors eine Konferenz der Verwaltung der Schloßerischen Werke — Pächter Fogel — und der Vertreter Lodzzer Berufsverbände statt. Eine Einigung wurde in der sogenannten „kleinen Fabrik“ erzielt, deren Arbeiter eine Nachzahlung von 8 bis 12 Groschen pro Arbeitsstunde erhalten, was insgesamt einen Betrag von rund 20 000 Zloty ergibt. Was die anderen Fabrikabteilungen betrifft, erklärte der Firmenvertreter, daß die Lohnsätze grundsätzlich eingehalten würden, doch könne der Tarif wegen Einführung von Textra Garn nicht ausgearbeitet werden. In dieser Angelegenheit wurde für den 25. Februar eine Konferenz anberaumt.

## Haben Sie —

nicht wieder mal das Verlangen, einen schönen Theaterabend zu erleben? So vollkommen frei und losgelöst sein von allen Alltagsdingen, einige Stunden lang nichts weiter tun, als hören und schauen und sich an tiefen, feinen Operettenweisen, an goldigem Humor und am Spiel der Darsteller erfreuen?

## Möchten Sie —

ein Theaterstück sehen, das wie kaum eines in der Lage ist, Frohsinn und heiterste Stimmung um sich zu verbreiten, das Publikum zu begeistern und am Ende zu herzlichem Beifall hinzureißen?

## Gehen Sie —

am kommenden Sonntag ins „Thalia“-Theater zum „Vogelhändler“ und Sie werden das finden, was Sie von einer guten Operette erwarten! Die bisherigen Vorstellungen des „Vogelhändlers“ bei vollbesetzten Häusern sind dem Stück die beste Reklame. Karten (von 1—4 Zl.) im Vorverkauf bei „A. Schwalm“, Petrilauer 150, Tel. 177-86, erhältlich.

## Brand in der Bandweberei Pattberg

In der Bandweberei von Pattberg an der Kopernikusstraße 3 entstand infolge Kurzschlusses ein Brand. Von dem Feuer wurden die Einrichtung und größere Vorräte erfaßt. Den Arbeitern gelang es noch vor Eintreffen der Wehr den Brand zu löschen. Der Schaden wird auf 5000 Zloty geschätzt.

Im Haus Petrilauer 28 entstand ein Rußbrand. Da auch das Dach vom Feuer erfaßt wurde, mußte die Feuerwehr gerufen werden, die den Brand im Keim erlöschte. — Ein zweiter Rußbrand wurde im Haus Gen. Żeligowskiestraße 37 verzeichnet. Auch hier konnte das Feuer unterdrückt werden.

## Flucht vor der Verlobten.

Bronislaw Dominial, eine Hausbedienstete aus der Zawadzkastraße 20, meldete der Polizei, daß ihr Verlobter Antoni Binkowski, Lutomiarska 7 wohnhaft, ihr verschiedene Gegenstände und 220 Zloty Bargeld entlockte, angeblich zum Zwecke der Hochzeitsvorbereitungen, und damit entflohen sei. Die Polizei jähndet nach dem heiratscheuen Mann oder dem Heiratschwindler.

## Notorischer Trinker erleidet Alkoholvergiftung.

Auf einem Feld an der Glembockastraße wurde ein Mann bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 35jährigen Henryk Golembowski aus Rektinia, Piaststraße 171, handelt. Golembowski ist als notorischer Trinker bekannt. Er trank eine größere Menge Schnaps, der aus Brennspiritus zubereitet war und erlitt eine Vergiftung. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die das Opfer der Trunksucht in ein Krankenhaus überführte.

## Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Mitgliederversammlung des „Gemischten Chors“.

Am Sonntag, dem 26. Februar, findet im Vereinslokal an der Wandurkstraße 15 die Jahresmitgliederversammlung des Gemischten Chors beim „Fortschritt“-Verein um 3 Uhr nachmittags und um 4 Uhr im zweiten Termin statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder ist Pflicht.

## Von der Schachsektion.

Am Freitag, dem 24. Februar, findet um 7 Uhr abends eine Versammlung aller dem „Fortschritt“ angehörenden Schachspieler statt. Es sind sehr wichtige Entscheidungen zu treffen und auch die Festlegung des Datums zu Neuwahlen für die Verwaltung.

Neuaufnahmen werden weiterhin entgegengenommen, auch von Anfängern. Für die Anfänger (Böglinge) wird nächstens ein Kursus über die Theorie und Grundzüge organisiert werden. Nach dem Kursus beginnt das Turnier der Böglings- sowie der B-Klasse des Vereins.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierkastraße 63; B. Groszkowski, 11. Skopada 15; T. Karlin, Biludziog 54; R. Kambielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrilauer Straße 165; G. Müller, Petrilauer 46; G. Antonowicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

## Aus dem Gerichtssaal

### Das Messer als politisches Argument.

Am 3. Januar 1939 fand in der Wohnung von Antoni Michalowicz, Slonjka 48, ein Gelage statt, an dem sich außer des Wohnungsinhabers und dessen Sohn Michal auch noch die Einwohner des genannten Hauses Ladusz, Kaczmarek, Adam Grzejda und Stanislaw Szpilowski beteiligten. Zwischen den angeheiterten Männern kam es zu einem politischen Gespräch, in dem die Meinungen hart aufeinanderprallten. Der Gastgeber nämlich vertrat die demokratische Linie, während die Gäste, Mitglieder der Endecja, für den Totalismus waren. Die Auseinandersetzung artete in eine Schlägerei aus, bei der Messer eine entscheidende Rolle spielten. Die „Aussprache“ endete mit der Verletzung des Gastgebers und seines Sohnes.

Gestern hatten sich die „Politiker“ vor Gericht zu verantworten. Kaczmarek, der als erster nach dem Messer gelangt hatte, erhielt 10 Monate Gefängnis, Grzejda 6 Monate Gefängnis, während Szpilowski freigesprochen wurde.

### Radsfahrer verursacht den Tod eines Fußgängers.

Daß die Radsfahrer bei dem Stand unserer Wege den Gehsteig vorziehen, darf einen nicht wundern, daß aber das Fahren auf Gehsteigen trotzdem nicht gestattet werden darf, beweist folgender Fall: Am 28. August 1938 fuhr der 29 Jahre alte Wladyslaw Wasial, wohnhaft im Dorfe Borzli, Kreis Lenczyca, auf seinem Rad auf dem Gehsteig der Limanowkistrasse in Gzierz. Vor dem Hause Nr. 19 fuhr er in voller Fahrt daherkommende Wasial auf den 72jährigen Antoni Wosolowski auf, der zu Boden fiel und zwei Rippen brach. Er verstarb im Krankenhaus, da noch eine Lungenentzündung hinzugekommen war. Wasial suchte nach dem Unfall das Weite, konnte aber ausfindig gemacht werden.

Der fahrlässige Radsfahrer hatte sich nun vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis und billigte ihm keine Bewährungsfrist zu, mit dem Hinweis, daß das Benutzen des Gehsteigs durch Radsfahrer in Lodz und den umliegenden Städten gang und gäbe geworden sei und daß diese Unsitte auf das strengste geahndet werden müsse.

### Gerichtliches Nachspiel eines Autounfallpralls.

Vor dem Lodzer Gericht hatte sich gestern der Chauffeur der Ziforienfabrik „Stella“ in Wloclawek, Jan Malinowski, zu verantworten. Malinowski fuhr am 20. Dezember in Lodz die Glownastrasse in Richtung der Petrikauer entlang. In dieser Zeit wurden in der Glownastrasse Erdarbeiten durchgeführt, so daß die Straße teilweise für den Verkehr gesperrt war. Malinowski, gezwungen einer Straßenbahn auszuweichen, fuhr links und rampte dabei das Auto Dr. Ziegler's. Der Wagen des Doktors wurde umgeworfen und Dr. Ziegler trug infolge des Unfalls bedeutende Körperverletzungen davon. Malinowski wurde als Urheber des Unfalls zu zwei Monaten Haft mit 5jähriger Bewährungsfrist verurteilt.

### Den Arzt gesucht — 5 Tage Haft gefunden.

Der Arbeiter Stanislaw Marciniak kam am 31. Dezember 1938 in die Heilstelle der Sozialversicherungsanstalt in der Lagiewniczstrasse 34 und verlangte zum Arzt vorgelassen zu werden. Man erklärte ihm, daß er nicht mehr untersucht werden könne, da die Zahl der Krankenbesuche schon erschöpft sei und er daher an einem anderen Tage wiederkommen müsse. Der Kranke geriet darüber so in Zorn, daß er Krach schlug und den Beamten der Sozialversicherungsanstalt mit einem Stuhl bedrohte. Es wurde Polizei gerufen und gegen Marciniak ein Protokoll aufgenommen. Marciniak erhielt gestern vom Stadtgericht 50 Zloty Geldstrafe, die im Nichterstreitungsfalle in 5 Tage Haft umgewandelt werden.

## Aus dem Reiche

### Brand in einer Korkenfabrik

#### Drei Feuerwehrmänner verletzt. — Vorsätzliche Brandstiftung?

Aus bisher unbekannter Ursache war in einer Warschauer Korkenfabrik ein Feuer im Korkenlager ausgebrochen. Zwei Löschzüge der Feuerwehr mußten mehrere Stunden lang angestrengt arbeiten, bis sie den Brand auf seinen Herd beschränkt hatten. Infolge der ungemein starken Rauchentwicklung mußten die Wehrmänner Gasmasken anlegen. Drei von ihnen verletzten sich erheblich an Scherben der zerprungenen Fenster Scheiben.

Um die Brandursache festzustellen, haben die Gerichtsbehörden eine Untersuchung eingeleitet, zumeist da vorsätzliche Brandstiftung nicht ausgeschlossen ist. Die Korken müssen nach dem Gutachten von Sachverständigen mindestens mehrere Tage lang geschwelt haben, bis offenes Feuer entstand, und es erscheint sonderbar, daß niemand aus dem Betrieb den Rauch gespürt haben sollte. Die Fabrik war gegen Feuer versichert.

## Richter vor der Urteilsprechung gestorben

Im Warschauer Appellationsgericht hat sich ein seltener Vorfall ereignet. Ein Mitglied des Richterkollegiums ist während der Sitzung des Gerichts, und zwar nach der Verhandlung, aber vor dem Urteilspruch plötzlich gestorben. Die Urteilsprechung ist dadurch unmöglich geworden. Sämtliche acht behandelten Prozesse, darunter ein Prozeß wegen Ungültigkeitserklärung der Policen der falliten Versicherungsgesellschaft „Phönix“, werden nochmals verhandelt werden müssen.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Franen-Abend.

Donnerstag, den 23. Februar, abends 7 Uhr, findet im Arbeiterheim, Bandurkiewicjstrasse 15, eine Zusammenkunft der Mitglieder der Frauengruppe der DSAP statt.

### Veranstaltung

#### Preference-Abend.

Sonabend, den 25. Februar, abends 9 Uhr, findet im Arbeiterheim, Bandurkiewicjstrasse 15, ein Preference-Abend statt, zu welchem alle Freunde dieses Spiels eingeladen werden.

## Bielsk-Biala u. Umgebung

### Schwere Verkehrsunfälle

Am Sonntag nachmittag überfuhr ein Privatauto beim Gemeindegasthaus in Komorowice die 48jährige Marie Papierek. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf im Spital gestorben ist. Die Polizei führt gegenwärtig die Erhebungen zur Lösung der Schuldfrage, welche bis jetzt noch nicht ganz geklärt ist.

Am Samstag stießen in der Lokietz-Strasse in Biala drei Radsfahrer zusammen, wobei alle drei Fahrer stürzten und Verletzungen erlitten. Der Radsfahrer Wladyslaw Konkol erlitt besonders schwere Verletzungen, einen Kieferbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Alle drei Verunglückten mußten in das Bialaer Krankenhaus gebracht werden.

### Bei der Arbeit schwer verunglückt.

In einem Sägewerk erlitt der Arbeiter Franz Tannstra schwere Quetschungen am Bauch und andere schwere Verletzungen, so daß er in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Generalversammlung des sozialdem. Wahlvereins „Vorwärts“ in Mithraszowice.

Sonntag, den 26. Februar 1939, findet um 9 Uhr vormittags im Saale der Restauration Genser die diesjährige ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Berichte des Obmannes, des Kassierers, der Revisionskommission.
3. Referat des Gen. Komoll-Rattowicz über die politische Lage.
4. Neuwahlen.
5. Vereinsangelegenheiten.
6. Anfalliges.

Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich und bestimmt zu erscheinen. Alle Lokalorganisationen werden ersucht, zu dieser Versammlung ihre Delegierten zu entsenden. Der Vorstand.

### Generalversammlung der jugendlichen Arbeiter.

Am Sonntag, dem 26. Februar 1939, um 2.30 Uhr nachmittags, hält der Verein jugendlicher Arbeiter in Bielsk seine diesjährige Generalversammlung ab. Alle Brudervereine werden ersucht, zu dieser Versammlung ihre Delegierten zu entsenden.

Ort: Kleiner Saal des Arbeiterheims in Bielsk.

## Ihr Glückslos

für die 1. Klasse

liegt noch in der als stets glückbringend bekannten Kollektur

# KAPTAL

Bielsko, Jagiellońska 1

## Bezirksleitung der DSAP in Bielsk

Freitag, den 24. Februar 1939, findet im kleinen Saale des Arbeiterheims in Bielsk um 5 Uhr nachmittags eine

### Bezirksvorstandssitzung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Die politische Lage; Ref. Gen. Johannes Komoll.
2. Die kommenden Kommunalwahlen; Ref. Gen. Dr. Glücksman.
3. Parteianglegenheiten.
4. Anfalliges.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert bestimmtes Erscheinen aller Bezirksvorstandsmitglieder sowie der sozialistischen Gemeinderäte.

Für die Bezirksleitung: Follmer.

## Oberschlesien

### Starke Zunahme der Kohlenausfuhr

Im Januar 1939 wurden 1 351 000 Tonnen Steinkohle ausgeführt, gegenüber 1 216 000 Tonnen im Dezember 1938 und 894 000 Tonnen im Januar 1938. Der tagesdurchschnittliche Versand nach dem Ausland stellte sich auf rund 54 000 Tonnen und war somit um 5500 Tonnen höher als im Verhältnis zum vorhergehenden Monat. Von der gesamten Ausfuhrmenge entfiel auf das ober-schlesische Revier 896 000 Tonnen, d. i. um 80 000 Tonnen mehr, auf das Karwiner 302 000 Tonnen, also um 37 000 Tonnen mehr und schließlich auf das Dombrowaer Revier 153 000 Tonnen bzw. 18 000 Tonnen mehr.

Nach den einzelnen Abnehmermärkten gingen (in tausend Tonnen, in Klammern der Unterschied im Vergleich zum Dezember v. J.): mitteleuropäische Märkte 382 (plus 17), skandinavische 352 (plus 80), baltische 1 (plus 10), südeuropäische 160 (plus 25), westeuropäische 221 (plus 21), Uebersee 33 (minus 18), Bunkelkohle 16 (unverändert), Freie Stadt Danzig 30 (gleichfalls unverändert). Den größten Anstieg verzeichnet der Export nach der Tschecho-Slowakei, und zwar von 241 000 auf 283 000 Tonnen, sowie nach Schweden von 169 000 auf 220 000 Tonnen. Darüber hinaus ist auch die Ausfuhr nach Finnland, Italien, Belgien und Dänemark erheblich gestiegen.

### Die Gemeindehaushalte

Die Gemeindevertretung von Janow hat den Haushaltsplan, der mit 469 000 Zloty in Einnahmen und Ausgaben abschließt festgelegt. Gegen das Vorjahr ist der ordentliche Haushalt um 15 000 Zloty niedriger. Im Vorjahr betrug noch der außerordentliche Haushalt in den Ausgaben 120 200 Zloty und in den Einnahmen 134 200 Zloty, während in diesem Jahre keine Beträge im außerordentlichen Etat eingestellt worden sind.

Die Stadterordnetenversammlung von Nikola hat den Haushaltsplan für 1939/40 angenommen, der mit 560 000 Zloty in den Einnahmen und Ausgaben abschließt. Er ist somit um 29 000 Zloty geringer als im Vorjahr. Der Bürgermeister erklärte hierzu, daß bei der Festsetzung des Haushaltsplanes äußerst sparsam umgegangen worden sei. — Nach der Eingemeindung von Kamionka nach Nikola hat die Stadt jetzt eine Fläche von 2465 Hektar, zählt 1129 Häuser und hat annähernd 15 000 Einwohner.

### Diebe machen große Beute

In Bielsk drangen nachts Diebe in die Wohnung des Amtsrichters Stelzer in der Bilsubski-Kolonie ein. Sie stahlen einen Silberkasten, einen Radioapparat, Schmuckstücke und Kleidungsstücke. Der Schaden beläuft sich auf 13 000 bis 14 000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Polizei soll den Tätern bereits auf der Spur sein.

In Chorzow wurden auf dem Postamt dem Angestellten des Tiefbauunternehmers Kotalla, wie dieser bei der Polizei anzeigte, beim Geldeinzahlen an einen Schalter 2460 Zloty aus der Hosentasche gestohlen. Das Geld sollte er für seinen Arbeitgeber einzahlen.

### Opfer des Berufs

Auf dem Güterbahnhof in Rattowicz wurde der Eisenbahnarbeiter Anton Gajn aus Myslowicz von einem Güterwagen überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus geschafft.

In Marklowicz im Kreise Rybnik glitt der Kutscher Jan Emil beim Abspringen vom fahrenden Arbeitswagen aus und fiel unter die Räder, wobei er einen Beinbruch erlitt.

### Ein trauriges Ende.

Vor etwa einer Woche war der Johann Randziorek aus dem städtischen Krankenhaus in Chorzow genesen, nachdem er vorher mehreren Kranken ihre Zwißchen gestohlen hatte. Am Sonnabend konnte Randziorek ermittelt und verhaftet werden. Randziorek hat sich in Polizeigefängnis an einem Rohr der Zentralheizung erhängt.